

*Nachstehenden Text schrieb Birte Müller auf Anfrage von QUIIMS. Anlass waren die Bildergeschichten, die in ihren Workshops entstanden waren und die wir an der QUIIMS-Netzwerktagung vom 10. November 2012 an die Wände des Plenarsaals projiziert hatten. Die Autorin beschreibt konkret, in welchen Arbeitsschritten sie vorgeht und was sie dabei beachtet.*

*Frau Müller ist weiterhin (Stand 2014) im Auftrag von schule&kultur in Zürcher Schulen unterwegs.*

## **Gemeinsam ein Bilderbuch herstellen – mein Vorgehen in Workshops mit Schulklassen (3.–5. Primar)**

### **Birte Müller**

Für mich als Autorin und Illustratorin von Bilderbüchern gehören Lesungen in Grundschulen zum Alltag. Immer wieder war es mir dabei ein Anliegen, bei den Kindern eine emotionale Verbindung zu dem Gegenstand „Buch“ herzustellen und ihnen zu zeigen, dass es Menschen sind, die sich Geschichten ausdenken, aus denen dann Bücher (und auch Filme) entstehen. Menschen schreiben Geschichten, so wie sie!

Tatsächlich stellte ich fest, dass Kinder oft bis zum Ende einer Lesung sich nicht vorstellen konnten, dass ICH die Person bin, die diese Geschichte geschrieben hat und die Bilder dazu gemalt hat. Es schien mir so, als würden sie die Quelle von Gedrucktem, im Internet Veröffentlichtem oder im Fernsehen Gesehenem als etwas vollkommen „Überirdisches“ begreifen und sich nicht darüber bewusst sein, dass all dies von einzelnen Menschen geschaffen wird.

So kam ich auf die Idee, die Kinder selber eine Geschichte schreiben und bebildern zu lassen und diese dann tatsächlich noch vor Ort in echter Buch-Form zu binden, sodass die Kinder das Erlebnis haben, ein ECHTES Buch gemacht zu haben.

Und so gehe ich dabei vor:

Zur Einführung in das Thema zeige ich den Kindern verschiedenste Geschichten aus meinen Büchern. Diese können mal traurig sein, mal lustig, mal für kleinere Kinder mit einfachen Themen und mal mit schwierigeren „erwachsenen“ Themen. Dabei erkläre ich den Kindern, dass die Wahl eines Themas und einer Hauptfigur für ein Buch am Anfang das Wichtigste sind. Die Kinder kommen sehr schnell darauf, dass man im Prinzip über ALLES Geschichten schreiben kann, nur muss die Idee neu sein (sie dürfen also nicht über Spongebob oder Starwars schreiben, denn das hat sich ein anderer ausgedacht). Ich ermutige sie auch dazu, etwas Ungewöhnliches als Hauptfigur ihres Buches zu wählen (so etwa einen Gegenstand oder eine Pflanze). Allerdings mische ich mich bei der Themenwahl nicht ein, denn es geht maßgeblich auch darum, den Kindern zu beweisen, dass man sie ernst nimmt und sie tatsächlich über ALLES schreiben dürfen. Ich mache mit den Kindern eine Art „Brainstorm“. Sie dürfen sich melden und vorschlagen, über welchen Protagonisten geschrieben werden soll. Wenn sich zum Beispiel ein Kind meldet und nur sagt „ein Schwein“, frage ich weiter, was mit dem Schwein in der Geschichte ist, denn etwas Besonderes muss sein, sonst bekommen wir keine Geschichte. Die Besonderheit kann natürlich auch darin bestehen, dass das Schwein ganz besonders langweilig ist, auch das ergibt eine Geschichte. Wenn das Kind keine Idee hat, frage ich in die Runde. Oft melden sich die Kinder aber schon mit einer genauer Vorstellung, z.B. „Ein Schwein, das nicht grunzen kann“. Ich notiere die Idee an der Tafel und die Kinder werfen mir noch ein paar

weitere Ansätze zu, etwa, dass das Schwein stattdessen nur „Miau“ sagen kann und dass die anderen Tiere es auslachen o.ä. Das genügt schon als Ansatz und auf diese Art und Weise suchen wir gemeinschaftlich verschiedene Ideen und Ansätze für Geschichten. Ich versuche keinen Vorschlag abzuwürgen. Oft erlebe ich, dass Lehrer gereizt reagieren, wenn die Kinder sich etwa Aliens oder Verbrecher als Protagonisten wünschen. Aber tatsächlich kann man auch darüber gute Geschichten schreiben und wenn wir Kinder motivieren wollen, soll es ja auch um etwas gehen, was sie interessiert. Wenn Kinder sich nicht für Bücher interessieren, haben wir einfach noch nicht das richtige Buch für sie gefunden!

Wenn wir etwa 3–6 Ideen haben, dürfen die Kinder demokratisch abstimmen, welche Geschichte sie wählen wollen, denn es wird gemeinsam nur ein Buch gemacht. Das fördert das Gemeinschaftsgefühl und gibt jedem Kind die Möglichkeit, gleichermaßen seinen Teil einzubringen (jedes Kind gestaltet eine Doppelseite aus dem Buch, egal wie stark es sonst am Unterricht beteiligt ist).

Ich setze die Kinder unbedingt an Tische, die in U-Form aufgebaut sind. Jedes Kind bekommt ein Din-A3-Blatt von mir, welches hinten schon mit Klebestreifen für die spätere Bindung präpariert ist. Das Blatt wird wie ein Buch in der Mitte gefaltet. Ich habe die Klebestreifen immer auf der rechten Seite hinten. Es spielt allerdings keine Rolle, auf welcher Seite sie sich befinden, nur muss es bei allen Kindern gleich sein. Es empfiehlt sich, das zu kontrollieren.

Auch den Buchumschlag muss man vorbereiten. Er besteht aus jeweils zwei weißen Pappen Din-A4 und einem Streifen Buchbinderleinen (oder fester Stoff oder Kunstleder), auf den mit ca. 2–3 cm Zwischenraum die Pappen aufgeklebt werden (mit Buchbinderleim oder Holzleim).

Einem Kind fällt die Aufgabe zu, den Buchumschlag zu malen. Dieses Kind muss allerdings viel Geduld haben und ist am Schreiben der Geschichte nicht direkt beteiligt, darf sich aber dafür, wenn die anderen Kinder die Geschichte zu Ende geschrieben haben, den Buchtitel ausdenken. Ich erkläre den Kinder an dieser Stelle gerne, dass der Titel einer Geschichte tatsächlich immer zuletzt kommt und wie wichtig ein kurzer und knackiger Name für ein Buch ist.

Reihum schreiben die Kinder die Geschichte, an einem Ende des Us beginnen wir mit der ersten Seite und gehen von Platz zu Platz weiter, am Ende ist die letzte Seite des Buches. Jedes Kind schreibt nur ein bis zwei Sätze der Geschichte, die jeweils aufeinander aufbauen. (Beispiel: Kind 1: Es war einmal ein Schwein. Das Schwein hieß Mortadella. Kind 2: Mortadella lebte auf einem Bauernhof auf dem Land. Kind 3: Eines Tages stolperte das Schwein und merkte, dass es nicht mehr grunzen konnte. Kind 4: Die anderen Schweine lachten es aus. Mortadella wurde sehr traurig ...).

Ich finde es wichtig, dass die Kinder möglichst spontan die Geschichte weiter erzählen, es soll gar nicht zu lange nachgedacht werden, sondern eher Schlag auf Schlag gehen. Andere Kinder dürfen Vorschläge machen, aber nur wenn das Kind, das an der Reihe ist, wirklich Hilfe möchte. Man muss die Kinder auffordern, ihren Satz laut zu sagen, damit das nächste darauf aufbauen kann. Auch muss man die Kinder auffordern, ihren Satz sofort auf das Blatt zu schreiben, da sie ihn sonst vergessen. Ich versuche die Geschichte möglichst frei fließen zu lassen, gebe aber auch Anregungen an Stellen, wo die Geschichte stockt oder langweilig zu werden scheint. Man kann den Kindern erklären, was ein Spannungsbogen ist (und ihn auch anhand von einem entsprechenden Bilderbuch als Beispiel sehr schön an der Tafel nachvollziehen und aufzeichnen). Auch für das Ende der

Geschichte bedarf es manchmal etwas Führung, wobei es im Allgemeinen genügt, die Kinder darauf hinzuweisen, dass nur noch vier Seiten übrig sind, um zu einem guten Schluss zu finden. Ich lasse die Kinder direkt mit einem schwarzen Filzstift auf das Blatt schreiben. Rechtschreibung sollte nicht als Thema im Vordergrund stehen, da es hier um die Entwicklung von Phantasie geht. Wichtig finde ich, dass die Kinder einen weißen Rand lassen zu allen Kanten des Papiers und zur Mitte, so wie es in Büchern üblich ist. Man kann den Kindern sehr schön in gedruckten Büchern zeigen, wie das aussehen muss.

Wenn der Text fertig ist, illustrieren die Kinder jeweils ihre Doppelseite. Auch hier versuche ich möglichst, den Kindern die Angst zu nehmen. Ich ermuntere sie, groß und bunt zu malen. Vorzeichnungen, Bleistifte, Radiergummis und Lineale sind bei mir verboten, all das verkrampft die Kinder. Ich versuche ihnen zu erklären, dass es kein „Richtig oder Falsch“ in der Kunst gibt. Auch befördere ich, dass unsere Hauptfigur auf jeder Seite individuell aussehen darf. Lediglich auf eine Farbe (z.B. für das Schwein Mortadella) sollte man sich gemeinschaftlich festlegen. Ich erkläre den Kindern, dass sie als erstes immer die Figuren malen müssen. Die Kinder neigen sonst aus Angst dazu, sich vor der Darstellung der Hauptfiguren zu drücken und erst Hintergründe oder Boden zu malen, sodass das wichtigste nur noch irgendwo klein hineingequetscht werden kann. Die Illustration soll das ganze Blatt füllen, aber nicht über die Schrift gemalt werden.

Als letztes werden die Blätter mit einem Fön getrocknet und noch einmal sauber gefaltet und auf der Rückseite durchnummeriert (diese Zahlen sind später nicht mehr zu sehen). Die fertigen Bilder werden nun mit dem doppelseitigen Klebeband an den Rückseiten aufeinander geklebt. Am Buchrücken kommt ebenfalls für jede Seite eine Fixierung mit einem Paketklebeband.

Zuletzt wird die Rückseite von der ersten und letzten Seite mit reichlich doppelseitigem Klebeband (ich benutze Teppichverlegeband aus dem Baumarkt) in den Buchumschlag geklebt und schon ist das Buch fertig. (Ich hoffe, die Zeichnungen helfen etwas dabei, sich das Ganze praktisch vorzustellen.) Auf der weißen Rückseite des Buchumschlages gibt es Platz für die Namen der vielen Autoren und Illustratoren des Buches.

Am Ende steht natürlich eine Autorenlesung der Kinder. Jedes Kind kann dabei seine Seite lesen, eine Lehrperson sollte das Buch aber für alle sichtbar halten. Ich benötige für die Veranstaltung den ganzen Schulvormittag. Mit dem Buch kann danach beliebig im Unterricht weiter gearbeitet werden. Es kann den anderen Klassen oder Eltern vorgetragen werden, es kann in den Katalog der Schulbibliothek aufgenommen werden. Auch haben Kinder später Theaterstücke aus ihrer Geschichte gemacht und aufgeführt oder das Buch im Fremdsprachenunterricht übersetzt.

Der Workshop schafft eine enge Verbindung der Kinder zum Buch und soll Spaß und Freude am Schreiben und Malen vermitteln. Wichtig ist, dass lustvoll gearbeitet wird. Auch die Lehrperson muss versuchen, das Vertrauen in die Kinder zu entwickeln, dass das Ergebnis gut sein wird. Viele Jahre Erfahrung mit diesem Workshop haben mir bewiesen, dass sich alle Kinder einbringen können (die, welche eher freie Phantasie haben, die, welche ihre Stärke beim Schreiben und auch die, welche die Stärke bei der bildnerischen Darstellung haben) und dass die Bücher der Kinder IMMER toll werden!

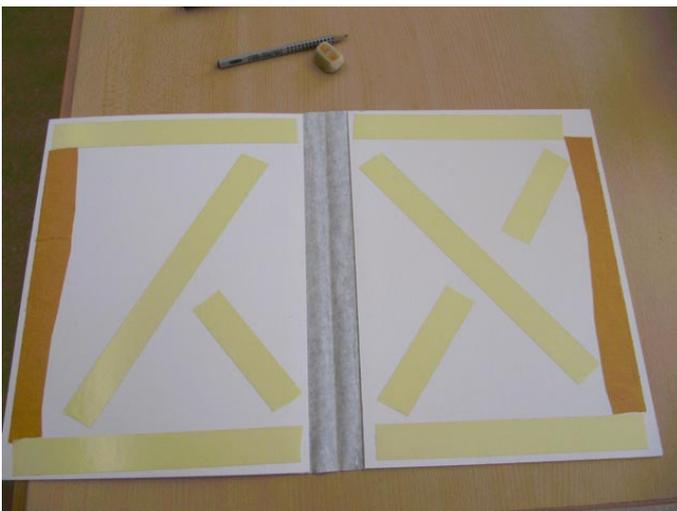
Raum und Material:

Der Raum muss groß genug sein, damit alle Kinder einen **eigenen Platz am Tisch** haben! Die Tische sollen in **U-Form** stehen. An der offenen Seite habe ich auch einen großen Tisch für das Material und eine Tafel oder ein Flipchart.

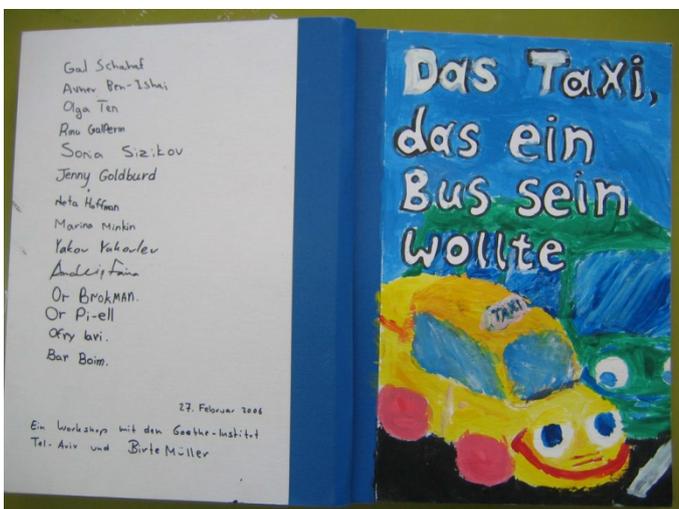
Jedes Kind braucht **Wasserfarben (oder Tempera o.ä.), diverse Pinsel (eher breite) und einen Wassernapf**. Es ist praktisch, ein paar Lappen oder Toilettenpapier vor Ort zu haben und ein paar Föne zum Trocknen der Bilder.

Außerdem brauchen wir:

- Pro Kind ein rückwärtig mit doppelseitigem Klebeband präpariertes Blatt Papier (ca. 180 g/qm, Din A3).
- Breites Packpapierband, um die Seiten hinten zusammenzukleben.
- Fertig geklebten Buchumschlag aus Pappe und Buchbinderleinen, auf der Innenseite mit breitem Teppichklebeband präpariert.
- ca. 15 schwarze dickere Filzschreiber, die von Kind zu Kind weiter gegeben werden werden.



Buchumschlag von innen



Fertiger Buchumschlag

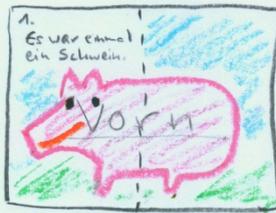


Reihum Geschichten schreiben

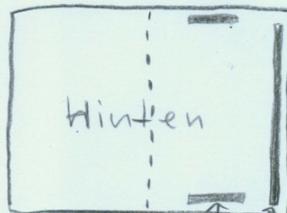


Aufeinanderkleben der Seiten

A3 Blatt für jedes Kind:

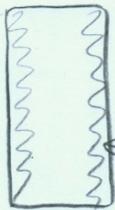


Knick



Doppelseitiges Klebeband

### Buch umschlag



Leim

Buchbindeklein  
ca. 8cm breit



Pappe

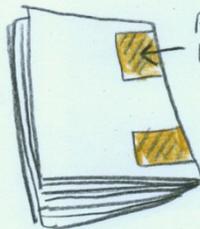
ca 2cm  
Überlappung

ca 3cm Abstr.  
zwischen den  
Papieren

### Seiten zusammenkleben:

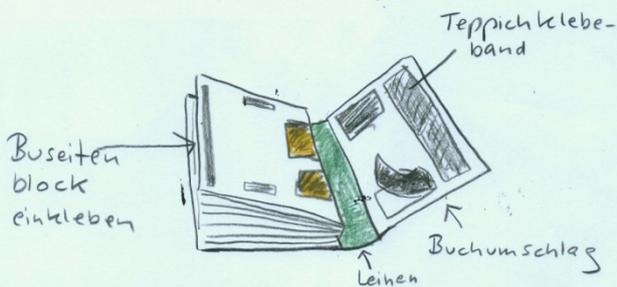


Klebebänder abziehen  
und Seiten auf der  
Rückseite zusammen  
kleben



Paket  
Klebeband

### Seiten in den Umschlag kleben:



Arbeitsschritte im Bücherworkshop